

PAULUS, Nikolaus:

## GESCHICHTE DES ABLASSES IM MITTELALTER.

Bd. 1 und 2: Vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts,

Bd. 3: Geschichte des Ablasses am Ausgang des Mittelalters.

Darmstadt 2. Aufl. 2000: Primus Verlag. LXXX, 430 S. (Bd.1); VII, 392 S. (Bd.2); XV, 605 S. (Bd.3), geb., DM 178,- (ISBN 3-89678-183-9).

**D**er Ablass gehört zu den schwierigen Themen der Theologie, zu den problematischsten Praktiken kirchlicher Seelsorge und zu den ganz sensiblen Themen der Kirchengeschichte. Es ist das große Verdienst des Elsässer Priesters und wissenschaftlichen Autodidakten Nikolaus Paulus (1853 – 1930), die Geschichte des Ablasses genauestens erforscht und publiziert zu haben: den ersten Band bei Schöningh Paderborn 1922 und den zweiten und dritten ebendort 1923. Die historisch einwandfreie Arbeit geschieht der Zeit entsprechend eindeutig vom katholischen Standpunkt aus, aber versöhnlich über die konfessionellen Grenzen blickend, was alles ihn auch bei nichtkatholischen Kollegen höchste Anerkennung hatte finden lassen. Für die Geschichte des Spätmittelalters und der Reformationszeit hat Paulus einen kaum zu überschätzenden Beitrag geleistet, wobei sein bewusst kulturgeschichtliches Interesse als methodisch innovativ gelten kann.

Es ist das große Verdienst der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, dieses epochale Werk neu herausgegeben zu haben. Die Neuauflage folgt der ersten, ist aber in ihrem ersten Band um eine Einleitung erweitert, in der Thomas Lentes Leben und Werk des Nikolaus Paulus eingehend vorstellt, seine Anstöße der Forschung und die Korrekturen durch die spätere Wissenschaft nennt, die aber bei aller bisweilen notwendigen Nuancierung sein Werk im wesentlichen unkorrigiert ließ (S. VII – XXXIX). Eine verdienstvolle Bibliographie zur Ablassforschung nach Nikolaus Paulus führt 343 Nummern an (S.XL – LIX) und eine Bibliographie der Arbeiten von Nikolaus Paulus nennt nach den Jahren 1884 – 1930 geordnet 508 Titel (S. LX – LXXVIII), was nochmals die Bedeutung des Forschers und seines Werkes unterstreicht. Herausgeber und Verlag verdienen großen Dank.

Viktor Hahn

## ENGEL IM AUFWIND.

Gottes Boten auf der Spur. Hrsg. von Hermann KOCHANÉK.

Mödling 2000: Verlag St. Gabriel in Gem. mit dem Steyler Verlag, Nettetal.

327 S., geb., Preis nicht mitgeteilt. (ISBN 3-85264-590-5: St. Gabriel/3-8050-0508-3: Steyler Verlag).

**E**ngel befinden sich schon seit langem im Aufwind. Seit Anfang der neunziger Jahre sind zahlreiche Bücher zum Thema Engel erschienen. Dennoch bleibt man den Engeln weiter auf der Spur, um an ihnen neue Seiten zu entdecken. So ist im letzten Jahr ein umfangreiches Sammelwerk erschienen, mit sechzehn Beiträgen, von denen die meisten

im Arnold-Janssen-Haus/St. Augustin bei Bonn als Referate gehalten wurden. Um es gleich vorweg zu sagen: Soweit ich Einblick habe in die bisher erschienenen Engelbücher (einige wurden von mir in der ORDENS-KORRESPONDENZ besprochen), gibt es keine Publikation, in der diese komplexe Thematik mit solch wissenschaftlicher Sorgfalt

und Kompetenz aufgearbeitet worden ist. Damit sollen Bücher zu diesem Thema, die eine andere Zielsetzung haben und an anderen Zielgruppen orientiert sind, nicht abgewertet werden. Die Perspektiven sind vielfältig. Es gibt vier große thematische Felder. Im 1. Kapitel wird das Thema aus biblisch-theologischer Sicht angegangen. Zuerst wird dargestellt, welche Bedeutung Engeln, Mächten und Dämonen in der biblischen Tradition zukommt (Felix Porsch †). Es folgt eine theologiegeschichtliche Darlegung der christlichen Engellehre – „Gottes traditionelle Boten“ (Joachim Piepke). Danach kommen die Engel im Glaubensleben der Ostkirche zur Sprache (Jean-Paul Deschler). In einem weiteren Beitrag wird, angesichts des immer noch wachsenden Interesses an den Engeln, intensiv über die Aufgabe der Pastoraltheologie nachgedacht (Hermann Kochanek).

Im 2. Kapitel gibt es zwei Beiträge, die philosophisch und religionswissenschaftlich Zugänge erschließen möchten zum Phänomen Engel: Wer nach den Engeln fragt, sucht auch den Menschen – Philosophisches zur Engellehre (Josef Salmen) sowie Die Bedeutung des Engels in der Esoterik – Eine religionskritische Untersuchung (Paul Schwarzenau). Viele Beiträge versammelt das 3. Kapitel, das sich dem Thema aus kulturgeschichtlicher Sicht nähert. Es wird das Engelbild in der dichtenden Kunst dargestellt; exemplarisch an Rilkes Duineser Elegien (Thomas Delfmann). Im darauf folgenden Beitrag kommen die Engelgestalten in der modernen deutschsprachigen Literatur in den Blick (Sturmius M. Wittschier). Beschrieben wird dann die Entwicklung des Engelbildes innerhalb der darstellenden Kunst von der Konstantinischen Wende bis zum Ende des 19. Jahrhunderts (Angelika Herbst). Daran schließt sich an eine Darstellung des Engelmotivs in der klassischen Moderne (Rainer Volp). Ein weiterer Beitrag ist dem Engelbild und der Engelikone und deren Rezeption in der Gegenwart gewidmet (Ivan Bentchev). Danach wird die Bedeutung der Engel in der

Musik thematisiert (Eckhard Jaschinski). Mit „Erkundungen zur innerseelischen Bedeutung des Engels“ (Dieter Funke) schließen die kulturgeschichtlichen Darlegungen dieses umfangreichen Kapitels.

Welche Bedeutung die Engel in den Medien gewonnen haben, geht dann noch das 4. Kapitel nach: *Engel auf Zelluloid* (Reinhold Zwick) – *Gedanken zur Entstehung einer Fernsehsendung* (Johannes Backes) – *Auf den Spuren der Engel im Internet*, wo abschließend Chancen für die Seelsorge aufgezeigt werden (Raymund Fobes). Nach diesem Überblick sei abschließend noch darauf hingewiesen, dass das Buch mit einer reichen Palette von Bildern ausgestattet ist.

„Gottes Boten auf der Spur“ – damit wird die primär theologische Zielsetzung des Sammelwerkes angesprochen, von Hermann Kochanek so vorgegeben: „Auf dem Hintergrund des ständig zunehmenden Interesses an Transzendenz in unserer Gesellschaft ergibt sich aber auch die Forderung an Theologie und Pastoral, über die Vielfalt der Vorstellungen von Engeln, ihre Gegenwart und ihr Wirken in der Welt sich sachkundig zu machen, über ihre geschichtlichen, kulturellen, psychologischen Ausprägungen und Formen sowie ihre jeweiligen Botschaften und Inhalte, Ziele und Auswirkungen theologisch angemessen zu urteilen sowie aus der Tradition wie der Hl. Schrift kritisch zu sichten“

(S. 11f.). Was hier vorgegeben wurde, haben die Autoren eingelöst. Wenn dieses Sammelwerk eine Grenze hat, dann ist es die seines wissenschaftlichen Niveaus, was aber gerade deswegen seinen nicht hoch genug einzuschätzenden Wert ausmacht. Sein Leserkreis wird sich vermutlich auf diejenigen beschränken, die in der Glaubensverkündigung und in der Erwachsenenbildung stehen, aber wohl auch diejenigen erreichen, die für sich selber noch mehr den Engeln auf die Spur kommen, ihnen auf den Grund gehen möchten.

Felix Schlösser